

Die vier Evangelien : Matthäus - Markus - Lukas - Johannes

Warum gibt es im Neuen Testament vier Evangelien ?

Hätte es nicht ausgereicht, die Gute Nachricht von Jesus nur ein einziges Mal aufzuschreiben ? So muss man in der Bibel immer hin und her blättern, und das ist doch ein bisschen kompliziert.

Zwar sind die Evangelien einander recht ähnlich (vor allem die ersten drei) - aber es existieren doch **Unterschiede**. Und im Gottesdienst wird mal der eine, mal der andere Text genommen. (Zum Beispiel liest man die Weihnachtsgeschichte aus Lukas, die Passion an Karfreitag oft aus Matthäus. Und die Lehren von Jesus werden meistens nach Johannes zitiert.)

Es gibt gute Gründe für die Unterschiede; denn die **vier Evangelisten** (= die Jünger von Jesus, welche die Texte aufgeschrieben haben) waren auch **sehr unterschiedlich**, und sie schrieben für ein **sehr unterschiedliches Publikum**.

Matthäus war ganz **im traditionellen Judentum** aufgewachsen.

Er schrieb auch vor allem für Leute, welche die jüdischen Gesetze kannten und befolgten, und die stolz auf die lange Geschichte des jüdischen Volkes waren.

So beginnt Matthäus sein Evangelium mit Jesus' Abstammung von David und Abraham.



Wegen des Bilderverbots im Judentum - siehe Text „Bilderverbot“ - war es schwer, eine Abbildung von einem Juden aus der Römerzeit zu bekommen.

← Also haben wir eben ein modernes Bild genommen. Marc Chagall, selber ein Jude, hat es gemalt. Dargestellt ist ein „Rabbi“ = Religionslehrer. Er trägt Gebetskleidung.

Matthäus erklärte das Leben und die Bedeutung von Jesus vor allem aus den prophetischen Schriften im **Alten Testament**. Das merkt man zum Beispiel an seiner Beschreibung der Taufe von Jesus (vergleiche unseren Text „Taufe“). Immer wieder wird das „Gesetz von Moses“ zitiert um klarzumachen, warum **Jesus der versprochene Retter des Judentums** ist. Und als es Konflikte zwischen Jesus und den Schriftgelehrten gibt, macht Matthäus sich viel Mühe zu beweisen, warum Jesus Recht hat. Denn es war ihm wichtig, zuerst die Anhänger des Judentums zu überzeugen.

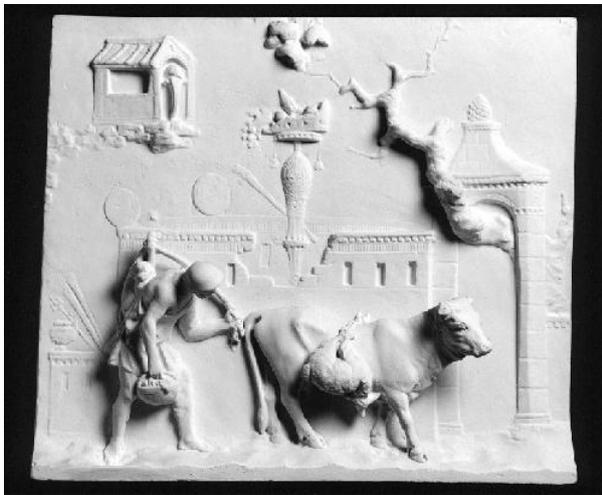
Auch das letzte Abendmahl, das **Gerichtsverfahren gegen Jesus** und seine Kreuzigung sind bei Matthäus am ausführlichsten dargestellt. Denn das gehörte ja immer noch zur Auseinandersetzung mit der „alten Welt“.

Der Teil nach der Auferstehung ist bei Matthäus dagegen recht kurz. Und der Missionsbefehl wird hier eher so begründet : Weil die Juden der damaligen Zeit Jesus abgelehnt haben, werden nun auch Gläubige aus anderen Völkern getauft.

Das **Markus**-Evangelium ist das **kürzeste**.

Markus legte besonderen Wert auf die **Wunder und Heilungen**, die Jesus vollbracht hat. Er schrieb eher für einfache Menschen und wollte sie auf diese Weise überzeugen, dass Jesus der Erlöser („Messias“) war. Die Lehren und Gleichnisse von Jesus sind „kurz und knackig“ wiedergegeben, sodass sie jeder leicht verstehen kann.

← Römisches Relief eines Bauern

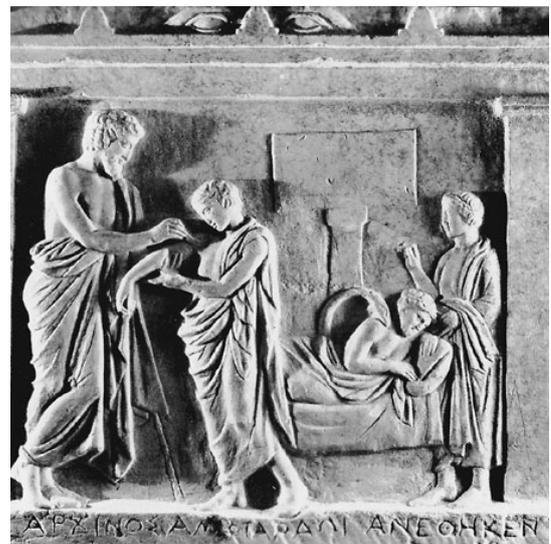


Lukas war ein gebildeter Mensch.

Er soll von Beruf Arzt gewesen sein, und er schrieb sein Evangelium so wie ein **griechisch-römischer Historiker** (Geschichtsschreiber).

Viele Menschen mochten - und mögen heute noch - diese Art zu erzählen. Sie finden, dass Lukas die Jesus-Geschichten besonders gut erklärt.

Hier seht ihr ein griechisches Relief eines Arztes. Ein Mann wurde im Schlaf von einer Schlange in die Schulter gebissen. Der Arzt versorgt die Wunde. →



Lukas fing also mit einer längeren **Vorgeschichte** an : mit der Geburt Johannes des Täuflers und mit der Verkündigung an Maria durch den Engel. Dann beschreibt er die **politische Lage** zu der Zeit (römische Besatzung) und die Volkszählung unter Kaiser Augustus. (Das war ja der Grund, warum Jesus überhaupt in Betlehem geboren wurde.) Und auch sonst wird viel geschichtlicher Hintergrund geboten.

Doch nicht nur darum ist dieses Evangelium so lang. Es stehen auch viele Geschichten darin, die in den anderen Evangelien nicht vorkommen. Dies sind vor allem Gleichnisse, die mit dem richtigen Verhalten gegenüber den Mitmenschen zu tun haben. Das bekannteste Beispiel ist die **Geschichte vom barmherzigen Samariter**.

Die Auferstehungsgeschichte ist etwas ausführlicher beschrieben als in den beiden ersten Evangelien : Die „**Reise nach Emmaus**“ kommt nur bei Lukas vor.

Trotz aller Unterschiede **haben die ersten drei Evangelien viel gemeinsam**. Man kann sie gut nebeneinander legen und vergleichen. (Das nennt man „**Synopse**“.)

Das **Johannes**-Evangelium aber ist ganz anders.

Es beginnt mit einer **Art Meditation** über Gott : Gott sei das „Wort“*) und das „Licht“. Auch sonst ist es eher nachdenklich - nicht so sehr erzählend. So kommen nur wenige Wunder und Taten von Jesus darin vor; dafür sind seine **Lehren viel ausführlicher** dargestellt. Und diese Lehren klingen sehr philosophisch. Es sind keine Gleichnisse, unter denen man sich leicht etwas vorstellen kann.

Die **Auferstehungsgeschichte** ist bei Johannes am längsten, mit vielen einzelnen Episoden und Erscheinungen.

Dieses Bild ist von dem italienischen Renaissancemaler Raffael. Es zeigt Heraklit - einen sehr „dunklen“ griechischen Philosophen, über den man wenig weiß und der schwer verstanden wurde. →

Trotzdem war sein Einfluss wichtig.

Heraklit sagte zum Beispiel : „Alles fließt“, und alle Gegensätze gehören zusammen. Er meinte auch, dass das „Wort“ alle Dinge beherrscht und bewegt.

Bei den Griechen heißt das „**logos**“.

Klingt schon ein bisschen nach Johannes-Evangelium, nicht ?



*) Dies scheint das **schwierigste Evangelium für Hörgeschädigte** zu sein (aber sicher auch für viele andere Menschen). Es fällt schwer sich vorzustellen, dass Gott das „Wort“ ist - schwerer,

als dass Jesus Wunder tut und die Menschen rettet. Aber für die spätere Zeit war gerade das Johannes-Evangelium sehr wichtig. Denn die griechische Philosophie hat sich in der ganzen westlichen Welt verbreitet; und damit haben die Menschen gelernt, auch einen Text wie das Johannes-Evangelium anzunehmen. Sie fanden die darin ausgedrückten Gedanken schön und wahr, auch wenn sie persönlich gar nicht an Wunder glaubten.

Also hat es seinen guten Grund mit den vier verschiedenen Texten.

Das Vergleichen ist ja auch ganz spannend. Ich werde aufpassen, aus welchem Evangelium der Pastor beim Gottesdienst gerade zitiert; das kann ich dann gut zu Hause nachlesen. Und ich werde mir Gedanken machen oder auch nachfragen, warum es gerade *dieser* Text war - und nicht aus einem anderen Evangelium.

Eins haben übrigens alle vier Evangelisten gemeinsam : Sie waren **keine Jünger** von Jesus, und sie haben Jesus wohl nicht persönlich gekannt. Sie haben „nur“ die Geschichten über ihn gesammelt und aufgeschrieben. Und jeder Evangelist hat es eben für ein anderes Publikum getan.

Dies ist eine karolingische Buchmalerei. („Karolingisch“ heißt : aus der Zeit Karls des Großen, also schon aus dem frühen 9. Jahrhundert !) Sie zeigt die vier Evangelisten mit ihren Symbolen Matthäus mit dem Engel - Markus mit dem Löwen - Lukas mit dem Stier - Johannes mit dem Adler.

